

4. Kapitel

5. Schritt auf der geistlichen Reise

Die zwei großen Beispiele des Glaubens an Gott:

ABRAHAM und DAVID

An **Abraham** kann der Bibelleser erkennen:

Der Mensch muss am Ende dessen angelangt sein, was er selbst kann – dann ist er frei, die Gerechtigkeit Gottes zu bekommen und zu erfahren: er hat erfahren, dass Gott zu ihm steht, auch wenn er Verfehlungen begeht.

Trotz seiner Gerechtmachung beging Abraham Fehler. Deswegen (!) glaubte er weiter.

David preist den Menschen selig: Ps 32,1f

weil: + unsere Gesetzlosigkeiten vergeben sind

+ unsere Sünden bedeckt sind

+ weil unsere Sünden von Gott nicht angerechnet werden.

Röm 4,9:

Braucht es für die Gerechtmachung des Menschen die Beschneidung?

Braucht es für die Gerechtmachung des Menschen die Taufe?

Wenn der Mensch im Tiefsten und aufrichtig an Gott glaubt, wird Gott diesen Glauben so anerkennen, dass dem Menschen seine Sünden vergeben sind.

Die Taufe (im Judentum die Beschneidung) ist das Siegel des Glaubens.

Doch: Taufe ohne Glauben nützt nichts! Macht den Menschen nicht gerecht!

Gott verheißt seine Gnade den Nachkommen Abrahams. Nachkomme Abrahams ist der Mensch, der in den Fußspuren Abrahams geht:

1. Die Verheißung Gottes annehmen allein durch Glauben, nicht aufgrund von Beweisen.
2. Für sich anerkennen, dass man unfähig ist, selbst die Ergebnisse der Verheißung Gottes zu produzieren.
3. Unerschütterlich auf die Verheißungen Gottes konzentrieren.
4. Mit dem übernatürlichen Eingreifen Gottes rechnen.
5. So wird die Verheißung Gottes erfüllt und damit wird ER verherrlicht.

Drei Aussagen über die Gnade Gottes:

1. Sie beginnt da, wo die menschlichen Fähigkeiten aufhören.
Der Glaube ist der Weg in den Bereich der Gnade.
2. Gnade ist nur durch den Glauben zu erfahren.
3. Gnade führt immer dazu, dass der beschenkte Mensch Gott verherrlicht.